

***orbem digito temperare* – Die Finger der Kaiser, die die Welt regieren**

1. Das Vorbild Augustus und die Inszenierung der *persona principis*

T 1 Cic. *off.* 1, 107-121:

1, 107: *Intellegendum etiam est duabus quasi nos a natura indutos esse personis; quarum una communis est ex eo, quod omnes participes sumus rationis ..., altera autem quae proprie singulis est tributa.*

1, 114: *Illi [sc. scaenici] enim non optumas, sed sibi accomodatissimas fabulas eligunt; ... ergo histrio hoc videbit in scena, non videbit sapiens vir in vita?*

1, 115: *nam regna, imperia, ... in casu sita temporibus gubernantur; ipsi autem gerere quam personam velimus, a nostra voluntate proficiscitur.*

1, 121: *imitandos esse maiores, ... illud exceptum sit ne vitia sint imitanda*

Man muss auch einsehen, dass uns von Natur aus sozusagen zwei Masken aufgesetzt sind; die eine von diesen ist allen Menschen gemeinsam, weil wir alle an der Vernunft teilhaben ..., die andere aber ist eine, die jedem Einzelnen aufgrund seiner persönlichen Eigenart zugewiesen ist.

Denn jene [sc. die Schauspieler] wählen nicht die besten, sondern die am meisten zu ihnen passenden Stücke aus; ... Soll also der Schauspieler auf der Bühne darauf achten, der Weise im Leben aber nicht?

Denn Königswürde, Herrschergewalt, ... hängen vom Zufall ab und werden durch die Zeitumstände bestimmt; welche Rolle wir aber selbst spielen wollen, hängt von unserem eigenen Willen ab.

Man müsse sich die Vorfahren zum Vorbild nehmen, ... doch jenes sei ausgenommen, nämlich dass man ihre Fehler nicht nachahmen darf.

T 2 Suet. *Aug.* 99, 1:

petito speculo capillum sibi comi ac malas labantes corrigi praecepit et admissos amicos percontatus, ecquid iis uideretur minus uitae commode transegisse, adiecit et clausulam:

ὑπεὶ δὲ πάνυ καλῶς πέπαισται, δότε κρότον

καὶ πάντες ἡμᾶς μετὰ χαρᾶς προπέμψατε.<

Nachdem er um einen Spiegel gebeten hatte, ließ er sich das Haar kämmen und die herabhängenden Wangen hochziehen und erkundigte sich bei den Freunden, die er zu sich vorgelassen hatte, ob sie den Eindruck hätten, er habe das Possenspiel des Lebens trefflich bis zum Ende gespielt, und fügte dann die übliche Schlussformel hinzu: „Wenn nun das Ganze Euch wohl gefallen hat, so klatscht Beifall, und entlasst uns alle mit Dank nach Hause.“

T 3 Suet. *Aug.* 68:

sed et populus quondam uniuersus ludorum die et accepit in contumeliam eius et adsensu maximo conprobavit uersum in scaena pronuntiatum de gallo Matris deum tympanizante:

ῥυιδεσνε, ut cinaedus orbem digito temperat?<

Aber auch das gesamte Volk nahm einmal an einem Tag, an dem Schauspiele stattfanden, einen Vers, der auf der Bühne über einen die Handpauke schlagenden Anhänger der Magna Mater vorgetragen worden war, als Verunglimpfung seiner Person auf und billigte ihn unter größtem Beifall: ‘Siehst du, wie der Wüstling mit dem Finger den (Erd)kreis regiert?’

Abb. 1 Augustus von Prima Porta:



Abgerufen am 16.05.2025 von:
https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fc/Augustus_of_Prima_Porta_%282984423197%29.jpg

T 4 Suet. Aug. 80:

dextrae quoque manus digitum salutarem tam imbecillum interdum sentiebat, ut torpentem contractumque frigore uix cornei circuli supplemento scripturae admoueret.

Manchmal fühlte sich auch der Zeigefinger seiner rechten Hand so kraftlos an, dass er das steife und vor Kälte erstarrte Glied nur mit Mühe unter Zuhilfenahme eines höرنernen Ringes zum Schreiben gebrauchen konnte.

2. Gewaltige und gewalttätige Finger: Tiberius, Caligula, Domitian, Alexander Severus, Marcus Aurelius Marius und Claudius II.

T 5 Suet. Tib. 68, 1: *Corpore fuit amplo atque robusto, statura quae iustam excederet; latus ab umeris et pectore, ceteris quoque membris usque ad imos pedes aequalis et congruens; sinistra manu agiliore ac ualidiore, articulis ita firmis, ut recens et integrum malum digito terebraret, caput pueri uel etiam adolescentis talitro uulneraret.*

Er war von massivem und robustem Körperbau, von der Statur her ging er über das rechte Maß hinaus; Schultern und Brust waren breit, auch die übrigen Gliedmaßen bis hin zu den Füßen standen im rechten Verhältnis zueinander und waren gut proportioniert. Seine linke Hand war beweglicher und kräftiger und ihre Gelenke so stark, dass er einen frisch gepflückten gesunden Apfel mit einem Finger durchbohren und den Kopf eines Jungen oder sogar eines jungen Mannes mit einem Fingerschnipsen verwunden konnte.

T 6 SHA trig. tyr. 8, 4-5: *sed de hoc nimis multa, de quo illud addidisse satis est, nullius manus vel ad ferendum vel ad impellendum fortiores fuisse, cum in digitis nervos videretur habuisse non venas. nam et carra venientia digito salutari reppulisse dicitur et fortissimos quosque uno digito sic adflixisse, ut quasi ligni vel ferri obtunsioris ictu percussi dolerent. Multa duorum digitorum allisione contrivit.*

Doch damit ist schon allzu viel über ihn gesagt, und es genügt, noch hinzuzufügen, dass keines Menschen Hände zum Schlag oder zum Stoß stärker waren, schien er doch in den Fingern Muskeln, nicht Adern zu haben. Denn er soll fahrende Wagen mit dem Zeigefinger zurückgestoßen und die stärksten Männer mit einem einzigen Finger so schwer getroffen

haben, dass sie solche Schmerzen erlitten, als wären sie durch den Schlag mit einem Holzscheit oder mit einem stumpfen Eisenstück getroffen. Viele Gegenstände zermalmte er, indem er sie einfach zwischen zwei Fingern zerrieb.

T 7 SHA Claud. 13, 5:

Ipse Claudius insignis morum gravitate, insignis vita singulari et unica castimonia, vini parcus, ad cibum promptus, statura procerus, oculis ardentibus, lato et pleno vultu, digitis usque adeo fortibus, ut saepe equis et mulis ictu pugni dentes excusserit.

Claudius selbst zeichnete sich durch würdiges Benehmen, durch vorbildlichen Lebenswandel und einzigartige Keuschheit aus; er war mäßig im Weingenuss, aber immer zum Essen bereit, hochgewachsen, hatte feurige Augen, ein breites, volles Gesicht und so starke Finger, dass er oft Pferden und Maultieren mit einem Faustschlag die Zähne ausgeschlagen hat.

T 8 Suet. Cal. 25, 4:

Infantem autem, Iuliam Drusillam appellatam, per omnium dearum templa circumferens Mineruae gremio imposuit alendamque et instituendam commendavit. Nec ullo firmiore indicio sui seminis esse credebat quam feritatis, quae illi quoque tanta iam tunc erat, ut infestis digitis ora et oculos simul ludentium infantium incesseret.

Er aber trug das Kind, das den Namen Iulia Drusilla erhielt, durch die Tempel aller Göttinnen, setzte es Minerva auf den Schoß und vertraute es ihr zum Aufziehen und Ausbilden an. Und er glaubte, dass kein Beweis seiner Vaterschaft zuverlässiger sei, als ihr wildes Wesen, das sie schon damals in einem solchen Ausmaß hatte, dass sie mit ihren feindseligen Fingern auf die Gesichter und Augen der mit ihr spielenden Kinder losging.

T 9 Suet. Dom. 16, 2 – 17, 2: [→ Vgl. Caesars Ermordung, Suet. Iul. 82, 2]

summotis omnibus in cubiculum se recepit atque ibi occisus est.

... saucium ac repugnantem adorti Clodianus cornicularius et Maximus Partheni libertus et Satur decurio cubiculariorum et quidam e gladiatorio ludo uulneribus septem contrucidarunt. ... atque illum interim arrepto deductoque ad terram Stephano conluctatum diu, dum modo ferrum extorquere, modo quanquam laniatis digitis oculos effodere conatur.

Nachdem er alle fortgeschickt hatte, zog er sich in sein Schlafzimmer zurück und wurde dort ermordet. ... Obwohl er verwundet war, leistete Domitian noch Widerstand, als der Gefreite Clodianus und Maximus, ein Freigelassener des Parthenios, Satur, der Oberkammerdiener, und einige aus der Gladiatorenschule auf ihn losgingen und ihn mit sieben Wunden niedermetzten. ... und jener [sc. Domitian] habe inzwischen Stephanus gepackt, ihn zu Boden gerissen und lange Zeit mit ihm gerungen, während er versuchte, ihm bald die Waffe zu entwinden, bald die Augen auszukratzen, obwohl seine Finger zerschunden waren.

T 10 SHA Alex. 17, 1:

Referebat Encolpius, quo ille familiarissimo usus est, illum, si umquam furem iudicem vidisset, paratum habuisse digitum, ut illi oculum erueret; tantum odium eum tenebat eorum de quibus apud se probatum quod fures fuissent.

Encolpius, mit dem er [sc. Alexander Severus] auf vertrautem Fuße stand, pflegte zu berichten, jener habe, wenn er jemals auf einen diebischen Beamten gestoßen sei, seinen Finger dazu bereit gehabt, ihm die Augen auszukratzen; so großer Hass erfasste ihn immer wieder auf diejenigen, von denen er bei sich überzeugt war, dass sie Gauner seien.

3. Verweichlichte Gestik: Augustus, Tiberius und Heliogabal

T 11 Suet. *Aug.* 68 = T 3

T 12 Suet. *Tib.* 68, 3:

Incedebat ceruice rigida et obstipa, adducto fere uultu, plerumque tacitus, nullo aut rarissimo etiam cum proximis sermone eoque tardissimo, nec sine molli quadam digitorum gesticulatione. Quae omnia ingrata atque arrogantiae plena et animadvertit Augustus in eo et excusare temptauit saepe apud senatum ac populum professus naturae uitia esse, non animi.

Er ging mit steifem, zurückgebogenem Nacken einher, fast immer mit ernster Miene und meistens schweigend; selbst mit seinen nächsten Vertrauten sprach er kein Wort oder nur ganz selten, und dann auch nur sehr bedächtig und nicht ohne eine gewisse manierierte Bewegung der Finger. Alle diese unangenehmen und dazu noch recht anmaßenden Verhaltensweisen hat bereits Augustus an ihm getadelt und oft beim Senat und beim Volk zu entschuldigen versucht, indem er erklärte, es seien Fehler der Natur, nicht des Charakters.

T 13 SHA *Heliog.* 10, 7:

neque enim umquam verbis pepercit infamibus, cum et digitis impudicitiam ostentaret, nec ullus in conventu et audiente populo esset pudor.

Denn niemals sparte er mit unanständigen Reden, während er auch mit den Fingern schamlose Gesten machte und auch in der Öffentlichkeit und vor allem Volk keinerlei Zurückhaltung zeigte.

T 14 Suet. *Cal.* 56, 2:

ex aliqua causa agenti gratias osculandam manum offerre formatam commotamque in obscaenum modum.

Caligula hielt ihm [sc. Cassius Chaerea], wenn er sich aus irgendeinem Grund bedankte, seine Hand zum Küssen hin, wobei er auf obszöne Weise gestikulierte.

Literatur (Auswahl)

- COOK, Patrick: Embodying the Augustan in Suetonius and Beyond. In: Penelope J. GOODMAN (Hrsg.), *Afterlives of Augustus, AD 14–2014*, Cambridge 2018, 58-73.
- CURTIS, Lauren: Roman Rhythms – *Music, Dance, and Imperial Ethics in Suetonius' Life of Augustus*. In: Karin SCHLAPBACH (Hrsg.), *Aspects of Roman Dance Culture – Religious Cults, Theatrical Entertainments, Metaphorical Appropriation*, Stuttgart 2022, 307-325.
- GALFRÉ, Edoardo; SCHUBERT, Christoph (Hrsg.): *Suétone narrateur – Biographie und Erzählung in De vita Caesarum*. Berlin/Boston 2024.
- GLADHILL, Bill: The Emperor's No Clothes: Suetonius and the Dynamics of Corporeal Ecphrasis. *Classical Antiquity* 31, 2 (2012), 315-348.
- KEMEZIS, Adam M.: Multiple Authors and Puzzled Readers in the *Historia Augusta*. In: Mario BAUMANN, Vasileios LIOTSAKIS (Hrsg.), *Reading History in the Roman Empire*, Berlin/Boston 2022.
- KOLESCH, Doris: Biographie und Performanz – Problematisierungen von Identitäts- und Subjektkonstruktion. In: Christian KLEIN (Hrsg.), *Handbuch Biographie – Methoden, Traditionen, Theorien*, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Berlin 2022, 61-69.
- ŠTERBENC ERKER, Darja: Augustus' Hellenistic Divinization in Ovid's *Fasti* and Suetonius' *Lives of the Caesars*. In: Basil DUFALLO, Riemer A. FABER (Hrsg.), *Comparing Roman Hellenisms in Italy*, Ann Arbor 2023, 79-109.
- SQUIRE, Michael: Embodied Ambiguities on the Prima Porta Augustus. *Art History* 36, 2 (2013), 242-279.